

Pränumerationspreis:  
für Lugos mit Zustellung oder  
Provinz mit Franto-Postver-  
sendung:

ganzjährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnag. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag.

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis  
für Lugos mit Zustellung oder  
Provinz mit Franto-Postver-  
sendung:

ganzjährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnag. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag.

Nr. 31.

Lugos, Donnerstag 17. April 1902.

10. Jahrgang.

## Mißhandlung von Kindern.

Lugos, 16. April.

Von Zeit zu Zeit wird die Deffentlichkeit durch die Entdeckung von barbarischen Mißhandlungen erschreckt, welche von Rabeneltern an ihren Kindern verübt worden sind. Erst vorgestern wurde in Lugos eine Frau festgenommen, welche ihr Pflegekind in bestialischer Weise martete und es mit dem Kinde so weit brachte, daß dasselbe Zeit seines Lebens ein Krüppel bleiben wird. Man bedauert dann immer, daß unser Gesetz so wenig Handhaben bietet, die gewissenlosen Eltern der verdienten Strafe zuzuführen; man bedauert die gemarterten Kinder, die hilf- und schutzlos solchen unnatürlichen Vätern und Müttern ausgeliefert sind. Binnen Kurzem aber drängen sich dann wieder andere Fragen vor; die mißhandelten Kleinen werden alsbald vergessen und das jäh erweckte Interesse für den Schutz derselben vor ihren Eltern, Pflege-Eltern oder Vormündern erlischt, bis später wieder einmal die Leiden eines anderen halb oder ganz zu Tode gequälten Kindes unser Mitleid neuerdings erregen, und zwar leider mit dem gleichen Erfolg. So sind wir bei dem rein theoretischen Mitleid für die maltrairten Kleinen seit Jahren und Jahren bis heute stehen geblieben, so daß in der Gegenwart, in dem humanen Zeitalter, das sogar allerorten Thierschutzvereine errichtet hat, unsere Fürsorge für das gequälte Thier eigentlich weiter reichend als für die gequälten Menschenkinder erscheint.

Der ganze Schutz, den Kinder gegenüber barbarischen Eltern genießen, besteht bekanntlich bei uns darin, daß die Eltern im Falle als eine bezügliche Klage einläuft, vor Gericht gerufen werden und ihnen dort der Mißbrauch der Gewalt und die gegen die Natur laufende „Lieblosigkeit ihres Betragens mit Ernst und Nachdruck“ vorgehalten wird. Bei einem zweiten Anzeigefall wird den Eltern ein Verweis gegeben und die Bedrohung beigelegt, daß sie bei abermaliger Mißhandlung der elterlichen Gewalt verlustig erklärt werden, ihnen das Kind abgenommen und dieses auf ihre Kosten an einem anderen Orte in Erziehung gegeben wird. Erst beim dritten Rückfalle soll diese „Bedrohung“ verwirklicht werden, nämlich in den Praxis erst dann, wenn das arme hilflose Kind bereits bleibenden Schaden erlitten hat. In den meisten Fällen aber werden solche Mißhandlungen überhaupt erst nach dem Tode des Kindes gerichtlich bekannt; denn die Umgebung derartiger Rabeneltern ist gewöhnlich selbst im Gefühlsleben ziemlich abgestumpft und roh oder sie schreckt vor einer Anzeige zurück, da sie den geringen Erfolg derselben kennt, die vielen Vernehmungsplacereien scheut oder die Rache der angezeigten Eltern fürchtet.

In Staaten, wo das Wählerpublicum sich nicht durch Phrasen und durch berufsmäßige Hezer fangen läßt, wo es von seinen Vertretern wirklich gesetzgebende Arbeit fordert, dort ist auch unter den sonstigen Fortschritten der socialen Gesetzgebung jener entwickelt, welcher den Schutz der Kinder betrifft. Man hat in solchen Staaten, wie in Baden, Hessen, Braunschweig, Hamburg u. A. m. im Gesetze decretirt, daß die Zwangserziehung, das ist die Unterbringung der Kinder in staatlich überwachte Erziehung gegen den Willen der Eltern, schon dann einzutreten hat, wenn die Kinder sich in verwaorlosten oder sittlich gefährlichen Verhältnissen befinden, also noch bevor eine effectiv strafbare Mißhandlung der Kinder eingetreten ist. Die Kosten der Erziehung solcher Kinder werden vom Staat unter geringem Beitrag von Seite der Gemeinde bestritten, so daß die Möglichkeit wohl gegeben ist, daß Eltern es förmlich darauf anlegen können, die Sorge für ihre Kinder auf leichte Art dem Staate aufzuhalsen. Dieser Nachtheil aber scheint gering gegen den rein menschlichen Gewinn, daß so und so viele arme Kinder ihren Peinigern entzogen, dem Leben erhalten, dem Verderben und Laster entzogen werden. Der relativ geringe Betrag, den der Staat für die „Zwangserziehung“ solcher Kinder opfert, wird schließlich, wenn das Kind dadurch der Verbrecherlanbahn entzogen worden ist, auch materiell gedeckt, denn als Verbrecher würde dieses herangewachsene Kind dem Staate fortgesetzt nur Kosten verursachen, während es zu einem nützlichen Mitglied der Gesellschaft geworden, durch seine directen und indirecten Steuern dem Staate activen Beitrag leistet.

In England ist der Kinderschutz am weitesten vorgeschritten. Die „Grausamkeit gegen Kinder“ ist dort als Vergehen klassifizirt, wird strafgerichtlich verfolgt und hat die staatliche „Zwangserziehung“ des Kindes zur Folge. Es ist dort Jedermann befugt, vor einem Polizeirichter oder zwei Friedensrichtern zu erscheinen und unter Eid zu Protokoll zu geben, daß diese oder jene Eltern ihre Kinder mißhandeln, wobei es gar nicht einmal nothwendig ist, daß der Anzeiger den Namen des Kindes zc. kennt. Der Anzeiger ist auch ermächtigt, allein oder in Begleitung von Polizeibeamten und einem Arzt bei den betreffenden Eltern Nachforschung zu halten, sich Beweise für seine Anzeige zu verschaffen und das Kind eventuell gleich den Eltern abnehmen zu lassen.

In Frankreich, wo der Kinderschutz noch zum großen Theile die Sorge von Vereinen bildet, hat der Delegirte Berenger vor Längemem beantragt, daß Jedermann ermächtigt werden sollte, bei den treffenden humanitären Vereinen die Anzeige von wahrgenommenen Kindermißhandlungen erstatten zu können. Der betreffende Verein sollte dann, ohne den Namen des Anzeigers zu nennen, für diesen die weitere Untersuchung betreiben und die

Klage bei Gericht vertreten. Es sollten dadurch dem Anzeiger die Scherereien bei Gericht erspart bleiben und er nicht der Rache seitens der angezeigten Eltern ausgesetzt werden. Dieser Antrag ging nicht durch und ist gegenüber der Dreyfus Angelegenheit dann ganz eingeschlafen. Bei uns aber hat man im Parlament überhaupt nicht Zeit zur Gesetzgebung oder gar zu sozialen Fragen. Bei uns kann eine Lösung der Kinderschutzfrage daher vorläufig nur im Wege von Vereinen erwartet werden. Bei solchen kann man auf ein Mitleid für die armen Kinder rechnen, die vielleicht in einer kaum zu ahnenden Zahl den täglichen Peinigungen seitens verrohter Eltern ausgesetzt sind. An solche Vereine und die Privatwohlthätigkeit richtet sich auch der Appell; gegenüber unserem Parlament aber wäre jedes Wort und jeder solche Appell vom Hause aus ganz vergeblich.

— Das heutige Amtsblatt veröffentlicht den Wortlaut des vom Reichstage angenommenen und mit der allerhöchsten Sanction versehenen Gesetzentwurfes bezüglich der Einlösung und Konversion der Getränksteuergeldnoten, des 4 1/2-prozentigen Staatseisenbahn-Goldanlehens vom Jahre 1888, bezüglich des 4 1/2-prozentigen Staatsbahn-Silberanlehens vom Jahre 1888, bezüglich des 5-prozentigen Anlehens zur Einlösung der Obbahnaktien, sowie des 4 1/2-prozentigen Anlehens zur Einlösung der Aktien der Ungarischen Nordostbahn, der k. k. priv. Kassa-Oderberger Bahn und der Ersten Ungarisch-Galizischen Eisenbahn.

## Jugendvereine zu nationaler Erziehung.

Lugos, 16. April.

(B. C.) Schade, daß unsere Akademie der Wissenschaften nicht auch von einem nationalen Gedanken von so praktischer Unmittelbarkeit heimgesucht wurde, wie das der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt glücklicherweise widerfahren ist, die dann die Preisaufgabe stellte: „Wie ist unsere männliche Jugend von der Entlassung aus der Volksschule bis zum Eintritt in den Heeresdienst am zweckmäßigsten für die bürgerliche Gesellschaft zu erziehen?“ Der Preis wurde einstimmig einem Münchener Stadtschulrath zuerkannt; hätte bei uns eine ähnliche Konkurrenz stattgefunden, der Preis für das Erreichten der einzig richtigen Initiative zur Erreichung dieses so wünschenswerthen, aber auch so hohen Zieles hätte den „Unterrichtsminister“ zugesprochen werden müssen für seinen Erlaß zur Gründung von Jugendvereinen. Wenn für irgend einen Staat die richtige Lösung dieses Problems von allergrößter Bedeutung ist, so gewiß für den unseren, wo der Bestand des nationalen Staates ausschließlich von der Entwickelbarkeit und Tüchtigkeit des ungarischen Stammes abhängt, wo nationalistische und confessionelle Bestrebungen fortwährend an der Einheitlichkeit des Staates rütteln, wo die Erwerbsarten noch sehr spärliche und nicht sehr lohnreiche sind, wo noch breite, unüberbrückte Klüfte gähnen zwischen großem Besitz und arbeitsloser Armuth, zwischen der Schicht der Gebildeten und der Masse der Bevölkerung. Wie soll es in einem weltentrückten Marktsteden, oder gar in einem Dorfe einem Jungen, der mit dem vierzehnten Lebensjahr die Volksschule, gewöhnlich nicht mit ausgezeichnetem Vernerfolge, verläßt und sofort zu einem Handwerk schauken muß, in den Sinn kommen, was ein Vaterland sei, daß er einem großen Ganzen angehöre, das mit seinen Institutionen und Wohlfahrteinrichtungen seine

Erstens schützt, dessen Wohl er mit der Förderung seines eigenen Wohls und seiner eigenen Tüchtigkeit fördert? Die Eltern haben von alldem kaum eine dumpfe Ahnung, was ihm Meister und Gesellen auf den Rücken bläuen, weckt auch nicht gerade diese Erkenntnis, und wenn von der Kanzel in der Kirche nicht gerade Verheugung gebräutet wird, sondern ein frommer Priester das Wort Gottes verkündet, dann befaßt sich dieses weniger mit der zeitweiligen, als mit der ewigen Heimath. Nichts bringt ihm seinen Mitmenschen näher, als die Kaufereien im Wirthshaus und die erwachende Sittlichkeit. Was soll ihm den Sinn dafür aufhellen, daß der vernünftige Egoismus und der Altruismus nicht einander ausschließende Gegensätze, sondern vielmehr Ergänzungen seien, daß Klugheit und Moral mit einander in Harmonie stehen? Nicht und Niemand; er bleibt in der düsteren Enge seines vierpfähligen Horizonts, seine Empfindung verknöchert in verthierter Selbstsucht, er wird intellectuell und sichtlich ein Troglothe. Was ahnt ein solcher von einem Vaterland und von einem von stolzem Pflichtbewußtsein erfüllten Selbstgefühl?

Hier sollen die Jugendvereine eingreifen und helfen, eine derartige Entwicklung nach Hinunter und gegen die bessere Natur des Menschen verhindern. Gerade auf dem Lande, wo die vielerlei Bildungsanregungen der Stadt fehlen, sollen die Jugendvereine wirken, zu Geselligkeit, zu freundschaftlichem Verkehr mit den Gleichaltrigen anregen, soll zur Berechtigung des Gemüths der Gesang, soll zur Disziplinierung des Willens und der Körperkraft das Turnen systematisch gepflegt werden; zu diesen Jugendvereinen sollen aber auch die Gebildeteren vor Allem ihr geistiges Scherflein durch Veranstaltung belehrender Amusements, wobei natürlich Politik und Confessionalismus angeschlossen bleiben müssen. Sich anpassend an die Auffassungskraft des stets reinbegierigen Zuhörerkreises haben die Besseren der Nation dort der heranreifenden Jugend den Werth von Gewissenhaftigkeit und Fleiß, von Selbstüberwindung und Hingabe an ein thätiges Leben zu offenbaren, wie das bekanntlich ein Smiles in England mit so großem Erfolg gethan hat, dort haben sie Bürgerkunde, Gesundheitslehre mit besonderer Berücksichtigung der Gewerbe, dort die volkswirtschaftlichen Gesundheitsprobleme und die Aufgaben des Staates zu erörtern, damit der Mensch nicht im Lehrling, der Staatsbürger nicht im Arbeiter untergehe, dort beginne von Unten auf die *university extension*, wozu seit langem Dänemark ein leuchtendes Beispiel gab, — dort haben die Besseren der Nation sich mitzubetheiligen an dem nationalen Erziehungswerk der Jugend. Denn — und das ist ein prächtiger Gedanke, jener preisgekrönten Schrift, deren Erörterungen im Großen und Ganzen für uns leider noch nicht anwendbar sind —: „Für unsere Interessen und für die Interessen des Staates überhaupt werden wir nicht mehr Hingabe erwarten können, als wir selbst bekunden für die unteren Stände und die gesammten Angelegenheiten des Staates.“ Der Erlaß des Ministers *Wlassics* ist ein patriotischer Aufruf an die ungarische Gesellschaft.

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachrichten.** Obergespan Karl v. Pogány begab sich gestern in amtlicher Angelegenheit nach Orjova und kehrte heute nach Lugos zurück. — Reichstags-Abgeordneter Stef v. Patyánsky ist gestern hier eingetroffen.

**Der Central-Wahlausschuß** des Krassó-Szörényer Komitates hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizegespans Karl v. Fialka eine Sitzung. Zur Verhandlung kam die Rectifizierung der Wählerliste.

**Der Krassó-Szörényer Verwaltungsausschuß** hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Obergespans Karl v. Pogány seine ordentliche Sitzung. Anwesend waren: Bischof Dr. Demeter Radu, Vizegespan Karl v. Fialka, Obernotar Aurel Jseky, Hon. Obernotar Johann Milutinovic und Oberbuchhalter Bazul Petrovic. In Abwesenheit des unpaßlichen Kom.-Oberphiscus referirte Hon. Obernotar Johann Milutinovic über die sanitären Verhältnisse des Komitates. Aus dem detaillirten Bericht des Oberphiscus constatiren wir mit aufrichtigem Bedauern, daß sich die sanitären Verhältnisse wesentlich verschlimmert haben. Namentlich sind die Krankheiten Diphtheritis, Scharlach, insbesondere aber Lungenschwindsucht epi-

demisch aufgetreten; es wäre thunlich, einem weiteren Eingreifen, mit radikalen Mitteln Stand zu halten.

**Handelsminister Ferdinand Soránsky** ist seit zwei Tagen krank und muß das Bett hüten. Der Minister zog sich eine Erkältung zu und konstatarirten die Aerzte eine Lungenentzündung.

**Israel. Gottesdienst.** Freitag, den 18. d. beginnt der Abendgottesdienst um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr; Montag, am Vorabend des Passah-Festes ebenfalls um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr und an den darauffolgenden Fest- und Wochentagen bis auf weitere Verfügung immer um 7 Uhr Abends. Dienstag am ersten Passahstage beginnt der Gottesdienst Vormittag um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Die Schwalben,** diese Vorboten des Frühlings sind — trotzdem wir heute bereits den 16. April zählen — noch immer nicht da. Es ist dies umso auffälliger, als die Schwalben sich bei uns den bisherigen Beobachtungen zufolge, spätestens bis zum 5. April, ja oft sogar schon Ende März, einzufinden pflegen. Es herrscht gegenwärtig weder Sturm noch Regenwetter, dem man ihr Fernbleiben zuschreiben könnte. Auch der heurige Winter war ein so milder, wie schon lange nicht zuvor. Der schlechte Landmann aber, der sich auf solche Absonderlichkeiten besser versteht, als irgend Jemand, folgert aus dem Ausbleiben der Schwalben darauf, daß der Winter sich noch immer nicht ausgetobt hat. Die Schwalben wissen es besser als jeder Meteorolog, ob sich etwas in der Luft vorbereitet und stellen sich erst dann ein, wenn sie sicher sind, hier die ihnen günstige Witterung vorzufinden. Es ist demnach als sicher anzunehmen, daß wir im Laufe dieses Monats Frost oder Schnee zu gewärtigen haben.

**Stadthauptmann Prohaska** ist — wie mit Bedauern vernehmen — krank. Man befürchtet, Herr Prohaska habe sich eine Lungenentzündung zugezogen und muß dieser Diagnose entsprechend das Bett hüten.

**10-jähriges Jubiläum.** Am 16. April waren es 10 Jahre, daß der nachtete Gemeindevorstand von *Reschiza*, Herr Apotheker Josef Schneider, der schönen Bergstadt vorsteht. Zehn Jahre! Fürwahr ein Augenblick bloß, wenn man sie hinter sich hat, eine lange Zeit aber, wenn wir sie vor uns haben! Ein Decennium hindurch hat sich dieser verdienstvolle Gemeindefunctionär mit edlem Eifer und Pflichtgefühl den Diensten des Gemeinwezens gewidmet und war immer als eifriger und fleißiger Beamte hochgeehrt und geschätzt. Die Jubelfeier wurde denn auch von der Reschizaer Bürgerchaft in schöner Weise begangen, und war der jubelnde Gemeindevorstand Gegenstand herzlichster Ovationen. Möge es dem Jubilar gegönnt sein, sich in seiner heutigen Stellung noch viele Jahre hindurch des vollen Vertrauens seiner Bürgerchaft zu erfreuen!

**Schöne Spende.** Fräulein Katharina Jorga, Tochter unseres geachteten Mitbürgers Herrn Basilie Jorga, hat ein Tableau aus Seide mit bunter Stickerei verfertigt, welches Sie zu den griechischen Osterfeiertagen als Cadeau der rumänischen Kirche hierorts überreichen wird. Abgesehen von den hohen materiellen Werthe dieser kunstvollen Arbeit, gebührt dem Fräulein für ihren Fleiß, womit sie das Prachtstück vollendet, vollstes Lob. — Wir hatten Gelegenheit die stylgerechte Arbeit zu sehen und können nunmehr nur dem Fräulein zu ihrem schönen Erfolge herzlich gratuliren.

**Die Unthat der Pflegemutter.** In einem Hause der Nizkygasse wurde am vergangenen Sonntag eine niederträchtige That verübt. Eine Frau Namens A. Sch. mißhandelte, wie uns die Hausbewohner übereinstimmend erzählen, ihr Pflegekind — das 9-jährige Töchterchen ihres Bruders — in bestialischer Weise. Die Megäre versetzte vorerst dem Kinde mehrere Hiebe mit einem Hammer und schlug hierauf das Mädchen mit einem schweren Hackmesser so, daß dessen Hände und Arme von Blut triefen. Auf Anzeige der Nachbarn wurde die unnatürliche Pflegemutter von der Polizei festgenommen, jedoch, und dies im Sinne des neuen Strafverfahrens, alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt. Wie wir hören, werden die Hausbewohner bei der Staatsanwaltschaft interveniren, um die unmenschliche Frau der gerechten Strafe zuzuführen.

**Aus dem Publicum.** Wir erhalten aus Handelskreisen folgende Zeilen: Die Zufahrtstraße zu den Magazinen des Staatsbahnhofes wurde mit derartig grobem Schotter beschottert, daß ein Paar Pferde kaum einen leeren Wagen ziehen kann, geschweige denn einen beladenen. Ueber Reclamation einiger Firmen wurde die Beschotterung „verbessert“, aber wie? Man überschüttete den Schotter mit ganz feinem Sand. Diesen trägt entweder der Wind fort, oder der Regen verwandelt ihn in Koth. Da die

im Magazin eingelagerten und in den Waggonen befindlichen Waaren rechtzeitig weggeführt werden müssen, will man keinen Lagerzins, respective keine Verzügungsgebühr bezahlen, was aber bei dem heutigen Zustand der Straße ein Ding der Unmöglichkeit ist, so ist es für die Kaufleute eine dringende Nothwendigkeit, daß die Straße anständig geschottert werde, ganz abgesehen davon, daß deren Zustand für die armen Pferde eine Plage ist. Es steht zu hoffen, daß die maßgebenden Factoren sich für die Herstellung der genannten Zufahrtstraße einsetzen werden.

**Untersuchung der Schulkassen.** Der Minister des Innern hat verfügt, daß die Geldgebahrungen der Volksschulen immer in den betreffenden Gemeinden revidirt werden soll. Dadurch wird dem Mißbrauche gesteuert, daß die Schulrichter die Schulkuratoren mit den Kassen und Büchern vor sich zitirten und dann im Bureau die Prüfung vornahm.

**Theaterabend des Gesang- und Musikvereines.** Der am verfloffenen Sonntag stattgehabte Theaterabend des Gesang- und Musikvereines überraschte nicht durch das Dargebotene, sondern auch dadurch, daß das ganze Programm in ungarischer Sprache durchgeführt wurde. Das war wirklich achtenswerth, und man wird den Verein gewiß nicht mehr den Patriotismus absprechen können. — Eingeleitet wurde die Vorstellung mit dem Männerchor „*Talpra Magyar*“ von Franz Erkel, von dem wirkenden Vereinsmitgliedern exact vorgetragen. Dann folgte Bayard's Sinfonie „*Der erste Gatte*.“ Das Stück war gut einstudirt und konnte man die fachkundige Hand des Regisseurs Herrn Jago Engel wahrnehmen. Er war als geschiedener Gatte der Typus des „gebrannten“ Ehemannes und erregte mit seiner unwürdigen Darstellung große Heiterkeit. Frau Koloman Nemes gab die geharnischte Ehefrau in einer so überzeugenden Weise, daß man über ihr theatralisches Talent wirklich staunen mußte. Sprache und Spiel waren außerordentlich lebhaft. Herr Johann Varga repräsentirte den Gemahl Nr. II, wie man sich diese Rolle gar nicht besser dargestellt denken und wünschen kann. Unmuthig war Fr. Theresia Groß als Nichte Juliette, brav Herr Johann Dpra in der Rolle des Viktor. Die Damen erhielten prächtige Blumenpenden. — Dem folgte die melodische Operette von Offenbach „*Die Zauberflöte*“, in einer Befugung, wie wir anj vielen Berufs Bühnen vermissen. Die Georgette von Frau Julius Craciu-Geröffy gegeben und dies allein besagt schon viel. Sie sang ihre Partie so kunstvoll und innig, daß sie wiederholt stürmisch applaudirt wurde. Den Vorsänger gab Herr Johann Dpra, dessen schöner Baryton hier voll zur Geltung kam. Den Gärtnerjungen des Herrn Koloman Horvath kennen wir von früher; er war diesmal vortrefflich disponirt. An der gelungenen Aufführung gebührt ein Hauptverdienst Herrn Chormeister Walter, nicht minder dem tüchtigen Orchester. — Nach der Vorstellung versammelte sich das Publicum zu einem Tanzabend im „König v. Ungarn“.

**Er mordung eines Forstauffsehers.** Im Pottoker Revier der Staatsbahn-Forste wurde gestern der Forstauffseher Paul Fratoj mit von Beilhieben zerichmettertem Schädel am Ufer eines Baches als Leiche aufgefunden. Die Hand hielt einen Kopier-Bleistift und ein Meßmaß umklammert; das Dienstbuch fand man achtzig Schritte weiter unter einem Steine im Wasser des Baches und knapp neben der Leiche lagen einige Eichenpösten und Reisigbündel. Der Befund weist darauf hin, daß der ob seiner Amtsstrenge gefürchtete Aufseher einen oder mehrere der berüchtigten Pottoker Holzdiebe auf frischer That ertrappt und bei Aufnahme des Falles überfallen und auf die grausamste Art erschlagen wurde. Bei der „Solidarität“ der Ortsbewohner wird es kaum gelingen, die Mörder zu eruiiren.

**Die Arader isr. Kultusgemeinde und die Mischehen.** In der letzteren Zeit wurde in Arad sowie im ganzen Lande das Vorgehen des Arader Oberrabbiners Dr. Alexander Rosenberg lebhaft besprochen. Dr. Rosenberg war bekanntlich der einzige Rabbiner des Landes, der nach dem Inslebentreten der kirchenpolitischen Gesetze im Tempel auch Mischehen einsegnete und die Trauung von verschiedenen Konfessionen angehörigen Brautpaaren vornahm. Dieses liberale Vorgehen des Arader Oberrabbiners erregte unter seinen Kollegen im ganzen Lande einen Sturm von Entrüstung und die orthodoxen Rabbinen schütten sich nicht, ihr Anathema gegen Dr. Alexander Rosenberg zu schleudern. Er wurde unausgesetzt in solch' heftiger, ja brutaler Weise angegriffen, daß er vor einigen Monaten den Entschluß faßte, Mischehen nicht mehr einzusegnen und er wies auch ein der-

Waggons  
werden  
keine  
bei dem  
Unmög-  
dringende  
geschottet  
Zustand  
steht zu  
für die  
einsetzen

Minister  
führungen  
Bemerkungen  
Lizbrauche  
Kuratoren  
arten und

Musik-  
statte-  
vereines  
sondern  
in unga-  
war wirk-  
rein gewiß  
können.

Männer-  
von den  
Dann  
Gatte."

man die  
ern Jago  
schiedener  
benanntes  
arstellung  
gab die  
zeugenden  
lent wirk-  
el waren

rga re-  
sich diese  
und wü-  
Groß

pra  
prach-  
melodiöse  
geige",  
erufsbüh-  
Julius

ies allein  
kunstvoll  
afflamirt  
Dpra,  
ung kam.

n Hor-  
diesmal  
Auffüh-  
ormeister  
Hester.

s Buchst-  
Ungarn".  
rs. Im  
e wurde  
mit von  
fer eines  
und hielt  
lamirt;

te weiter  
hes und  
empfohen  
auf hin,  
Aufseher  
Holzdiebe  
hne des  
erschla-  
bewohner  
iren.

und die  
in Arad  
Arader  
g lebhaft  
er einzige  
benntren  
Misch-  
chiedenen  
vornahm.

abbiners  
de einen  
abbinder  
Alexander  
setzt in  
t, daß er  
Mischen  
ein der-

artiges Paar, welches ihn um Vornahme der Trauung ersuchte, zurück. Der Entschluß des Oberbischofs wurde von der Vorsteherin der Arader isr. Kultusgemeinde als ein Zurückweichen vor dem Terrorismus betrachtet und abfällig beurteilt. In dieser Angelegenheit fand denn auch gestern eine Generalversammlung der Repräsentanz der Arader israelitischen Kultusgemeinde statt, welche den Entschluß Dr. Alexander Rosenberg's mit Bedauern zur Kenntnis nahm. Die Repräsentanz sprach ferner aus, daß sie sich mit seinem Entschlusse zufrieden gebe, da sie ihn zur Vornahme der Trauungen von verschiedenen Konfessionen angehörigen Paaren nicht zwingen könne, aber sie betonte dabei, daß sie sich an seinen bisher eingenommenen Standpunkt halte und die Thore ihres Tempels stets gerne zur Trauung von gemischten Paaren öffnen werde, sofern der Rabbiner die Einsegnung derselben vollziehen will.

**Viktor Kecsleméthy wegen Duellvergehens kurrentirt.** Der derzeit unbekannt wo weilende Monstredebrandant Viktor Kecsleméthy, der im Oktober v. J. von hier mit 588.000 Kronen durchbrannte, wird heute im amtlichen „Kendri-Közlöny" abermals kurrentirt. Nicht etwa der Kleinigkeit der 588.000 Kronen, die er in der Eile als Reisegehalt mit sich nahm, — sondern eines weit größeren Bergehens wegen. Der Ehrenmann Viktor Kecsleméthy hat sich zur Zeit, als er an der Spitze der Kuruzen-Brigade stand, duellirt und wird nun von Budapest künftl. Gerichtshofe wegen Duellvergehens gegen § 298 des Strafgesetzbuches kurrentirt. Ob er sich nun wohl jetzt melden wird? . . .

**Ein Familiendrama im Waggon.** Die in Tiszaöldvár wohnende Gattin des Gutverwalters Julius Sachs litt an hochgradiger Nervosität, weshalb sie ihr Gatte über Rath der Aerzte, behufs Unterbringung in ein Krankenhaus, nach der Hauptstadt brachte. Die Frau versuchte schon zuhause einen Selbstmord, indem sie sich in den offenen Brunnen stürzen wollte, woran sie jedoch rechtzeitig gehindert wurde. Gestern Nachts, als das Paar die Reise nach der Hauptstadt antrat, zeigten sich an der unglücklichen Frau Spuren von Wahnsinn, doch benahm sie sich eine Zeit lang ziemlich ruhig. Auf der Strecke jedoch sprang sie plötzlich auf ihren Mann zu und würgte ihn aus Lebenskraft. Die Situation des Mannes war schon eine gefährliche, als zu seinem Glück der Kondukteur in den Waggon trat. Mit Mühe gelang es ihnen die Frau zu bewältigen. In Budapest angelangt, unterbrachte Sachs die kranke Frau im israelitischen Spital, wo sie im Laufe der heutigen Nacht verschied. Die Aerzte konstatariren, daß die Frau an Sublimatvergiftung starb. Auf welche Art und Weise die Frau zu diesem gefährlichen Gift gelangte, ist ein Räthsel.

**Neue Gefahren der einbruchsfähigen Kassen.** Eine interessante Vorlesung hielt der Hochgelehrte Dr. Johann Goldschmidt in Berlin, über Produktion einer hohen Temperatur vermittelst Aluminium. Das Verfahren basiert auf der Erfindung Dr. Goldschmidts durch Legirung von Metallorganen und Aluminium (Thermit) eine glühende Flüssigkeit herzustellen. Dieses Material bringt das Eisen mit größter Leichtigkeit zum Schmelzen. Seiner Wirkung können feuer- und einbruchsfähigen Kassen nicht widerstehen, weil es die Panzerplatten einfach durchlocht, was bei den unterschiedlichen Experimenten genügend dokumentirt wurde. Das Verfahren wurde von Dr. Goldschmidt im Polytechnikum zu Hannover demonstirt. Die Herstellung einer Temperatur von über 3000 Grad dauert kaum 2—3 Minuten. Diese Erfindung bedeutet eine neue Gefahr für die einbruchsfähigen Kassen, weil binnen 2—3 Minuten von der stärksten Panzerplatte ein beliebig großes Loch eröffnet werden kann. Dies bereitet den größeren Geldinstituten keine geringe Sorge; sie haben auch nicht verabsäumt, daß, als diese Gefahr ihnen kund wurde, die Versicherung gegen Einbruch in Anspruch zu nehmen. Die gesammten hauptstädtischen Geldinstitute haben sich beeilt und auch die Depositen (Salo deposit) gegen Einbruch versichert.

Die Erste Ung. Allg. Versicherungs-Gesellschaft, welche gegen Einbruch Versicherungen annimmt, hat die wesentliche Neuerung eingeführt, ohne Prämienzuschlag auch solche Schäden zu liquidiren, welche durch Anwendung von „Thermit" entstanden.

**Wichtig für Zigarettensucher.** Wir machen unsere p. t. Leser auf das vor Kurzem eingeführte und der Gesundheit zuträgliche Zigarettenspapier und Zigarettenhülfe „LE DELICE" aufmerksam. Le delice brennt geruchlos, einmal angezündet, ohne Rücklassung von Asche bis zum Ende fort, giebt dem Tabak einem vorzüglichen Geschmack und ist daher allen anderen Zigarettenspapieren und Zigarettenhüllen vorzuziehen. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Ausländische Damen scheinen in Budapest ihre Verschönerungs-Mittel zu finden. Es kommen nämlich an Georg Krieger's Apotheke Budapest, Altvintör aus

Paris, London, Milano selbst aus Amerika fortwährend Bestellungen auf den bei uns so sehr beliebten Azazien Verschönerungs-Mitteln. Azazien Gesicht-Creme 2 Kr. Seife 1 Krone, Puder 1 Krone.

**Ein tragisches Geschehen** ereichte auf der Station Dajsa am Dienstag Abends den dortigen Wagenmeister Josef Csani. Derselbe hätte an dem genannten Tage heirathen sollen, allein seine Mutter benachrichtigte ihn, daß sie krank sei und der Hochzeit nicht anwohnen könne, weshalb Csani die Trauung verschob. Am Dienstag, seinem früher anberaumten Hochzeitstage verjah Csani wie gewöhnlich seinen Dienst. Erwartet wurde der fällige Lastzug. Csani saß in der Restauration, trank dort zwei Decilliter Wein und als die Ankunft des Zuges angekündigt wurde, nahm er seine Laterne und ging hinaus. Als der Zug in der Station einfuhr, überdritt er das Geleise, um zu dem Zuge zu kommen, aber in dem Moment kam von der entgegengesetzten Seite eine Verschob-Maschine, die Csani erfaßte und im nächsten Momente zermalmte. Das tragische Schicksal des jungen, allgemein beliebten Mannes hat ungetheilte Theilnahme hervorgerufen. Am Mittwoch war eine Gerichtscommission in Dajsa, um den Thatbestand aufzunehmen.

**Wunderbare Erfolge** können jene Resultate genannt werden, welche die an Gicht und Rheuma Leidenden mit der berühmten Joltan-Salbe erzielen. Solche Kranke, die verschiedene Mittel und Heilbaeder erfolglos benützten und einen Versuch mit diesen wunderbaren Mittel machten, gelangten zur Ueberzeugung, daß die Joltan-Salbe ein sicheres Mittel gegen Gicht und Rheuma ist. Auch viele Einwohner unserer Stadt können sich rühmend äußern, daß dieses Mittel ihnen die nicht mehr gehoffte Gesundheit wiedergab und sagten in warmen Briefen Dank dem Erzeuger dieses Mittels, dem Apotheker Béla Joltan in Budapest, in dessen Apotheke (Bpest V. Sótör utca) per Flasche um 2 Kronen erhältlich ist.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

## Offener Sprechsaal.

**S. L. REICH,**

Möbelhändler

Temesvár, Stadt, Lonovitsgasse,  
vis-à-vis Hôtel „Hungaria“.

Preisourante gratis.

Billige Preise.

### Dankagung.

Anlässlich des uns so tief schmerzenden Ablebens unserer innigstgeliebten und unvergesslichen Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Zsivi geb. Wessely

sagen wir allen Jenen, welche durch ihre Theilnahmebezeugungen unseren Schmerz lindern halfen, unseren besten Dank.

Familie Wessely.

986. szám

kap. 1902.

## Kundmachung.

Der nächste **Karánsebeser**

# Jahr-Markt

wird am **1., 2. und 3-ten Mai** abgehalten, d. i.: Donnerstag, Freitag u. Samstag.

Karánsebes, 1902. évi április hó 2-án.

**Dragomir Kornél,**  
rendőrkapitány.

1—3

494 végreh. szám. 1902.

## Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirrre teszi, hogy a lugosi kir. járásbírószág 1902 évi V. I. 60 számú végzése következtében Dr. Fránkl Béla ügyvéd által képviselt Fuchs Ignácz javára Fitz Laura ellen 38 kor. 74 fill. és jár. erejéig 1902 évi febr. hó 20 napján foganatositott kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 647 koronára belseült különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírószág 1902 évi V. I. 60/2 számú végzése folytán 38 kor. 74 fill. tőkekövetelés, ennek 1899 évi június hó 20 napjától járó 6% kamatai 1/3% váltódij és eddig összesen 42 kor. 30 fillben bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközzésére **1902 évi április hó 22 napjának délutáni 3 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintet ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárvezendő ingóságokat mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi április hó 2. napján.

**Schieszler Vilmos,**  
kir. bírósági végrehajtó.

507. végreh. szám. 1902.

## Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhirrre teszi, hogy a lugosi kir. járásbírószág 1901 évi V. I. 2699 és 2884 számú végzése következtében Stern Ferencz és Dr. Fránkl Béla ügyvédek által képviselt Hittich Lipót és Politzer Henrik javára Andrej József ellen 47. 88 és 178 kor. 37 fill. és jár. erejéig 1902 évi január hó 30-án foganatositott kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 882 korona belseült különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírószág 1901 évi V. I. 2699/2 számú végzése folytán fenti tőkekövetelések ennek eddig összesen 25. 57 és 58 kor. 37 fillben bíróilag már megállapított költségek erejéig Zaguzsénan alperes lakásán leendő eszközzésére **1902 évi április hó 19 napjának délelőtti 10 1/2 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintet ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárvezendő ingóságokat mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi márczius hó 24. napján,

**Schieszler Vilmos,**  
kir. bírósági végrehajtó.

## Sind Sie taub?

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar**; nur Taubgeborene unkurbar. **Ohren- tauschen** hört sofort auf. Beschreibt Cueren Fall. Kostenfrei Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. In **ernationale Ohren- heilanstalt**, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 29—50

## Das Mödlinger-Schuhlager

empfehlit seinen reich und frisch assort-

tirten Vorrath aller Gattungen

Herren-, Damen-, Knaben- und

\*\*\* Kinderschuhe \*\*\*

in den neuesten und modernsten Façons  
zu staunend billigen in den Sohlen eingepprägten festen

Fabrikations-Preisen.

Hochachtungsvoll 9—20

Jakob Spitzer

Vertreter der Turul Schuhfabriks-Actien-  
Gesellschaft Temesvár.

Roman-Lugos, Deák-Ferencz-utca 6.

17999/1901 tlkvi. szám.

### Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Krassó-Szörény vármegye árvapénztára végrehajtónak Stefan György gyám által képviselt id. Stefan Jorgovan végrehajtást szenvedő elleni 300 korona tőke ennek 1900. évi december 31-ig 39 korona lejárat kamatai 1901 évi január 1-től tovább járó 5% és folyó 5% késedelmi és 41 korona per- és végrehajtási már megállapított költségek követelése és ezennel 187 koronában megállapított árverés kérései valamint a még felmerülő költségek behajtása végett Stefan György gyám által képviselt Stefan Jorgovan kiskoru végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Fadimák községi 8. sz. telekkönyvben felvett 8, 650/a, 958, 1161/b, 1190 +. 299, 568. hrsz. részleteket egészben az egyideiüleg kibocsájtott árverési feltételekben és részletezett összesen 790 korona kikiáltási árban az **1902 évi május hó 1 napján délelőtti 10 órakor** Fadimák községházánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Arverelni kívánok tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár  $\frac{1}{3}$  részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második  $\frac{1}{3}$  részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik  $\frac{1}{3}$  részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt, — az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvénye mellett a lugosi kir. adóhivatal mint birói letéti bántárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletre fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugyancsak Fadimák községi előjáróságánál vagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló Fadimák községi 8. számú telekkönyv C. lapján feljegyezni rendeli.

Lugos, 1901. évi december 29. napján.

Jákó. kir. törvényszéki biró

# Meidlinger Schuhfabrikslager Ignatz Schwarz

## LUGOS.

Durch **Ankauf einer grösseren Concurssmassa** bin ich in der angenehmen Lage meine Vorräthe um **30%** unter dem regulären Preise abzugeben, womit ich jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann.

### Herrenschuhe:

eleganteste Façon . . . . . fl. 2.40  
Bergsteiger . . . . . fl. 2.50  
Officierschuhe . . . . . fl. 2.80  
Idealschuhe in feinsten amerikanischen  
Bokskalb oder Chagrain . . . fl. 7.—

### Damenschuhe:

eleganteste Façon . . . . . fl. 2.40  
Schnürschuhe . . . . . fl. 2.50  
Laslingschuhe . . . . . fl. 2.20  
Damen-Knopfstiefel in schwarzem oder  
braunem Leder . . . . . fl. 2.50

### Kinderschuhe:

von 50 kr. bis fl. 1.20.  
Radfahr-Schuhe . . . . . fl. 2.—  
Elegante Promenade-, Tanz- und  
Gelegenheits-Schuhe in grosser  
Auswahl . . . . . fl. 1.40

1—3

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

## IGNATZ SCHWARZ.

Uebertrifft an Passform und Eleganz die feinste  
Massarbeit.



Beste und billigste Einkaufsquelle.

### Novität!!!

Dem heutigen Zeitgeist entsprechend das neueste und beste Mittel.

## Meine Damen!

Frappirende Schönheit und eine liebreizende Farbe erhält man nur durch Gebrauch der weltberühmten

## Matilde-Crème!

welche Wirkung auffallend ist. Ein Versuch genügt, um sich zu überzeugen von deren ausgezeichneten Wirkung. Nach Gebrauch einiger Tage befördert einen schönen, zarten und liebreizenden Teint. Entfernt in auffallend kurzer Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Wimperln, Hautröthe, Ausschlag, Sonnenbräune und jede Art Hautunreinlichkeit. Glätet Runzeln und Blätter-Narben und verleiht selbst älteren Damen eine frische anmuthige junge Gesichtsfarbe.

**Vollkommen unschädlich. — Gesetzlich geschützt.**

Matilde-Crème ist nicht fetthaltig, sondern ein sehr feines angenehm glattes und rasch aufsaugendes wohlduftendes chemisches Product. Ein Tiegel Matilde-Crème 1 Krone.

### Matilde-Crème Seife.

Die Wirkung der Matilde-Crème wird in besonderem Maasse erhöht durch die aus denselben Bestandtheilen erzeugte und überaus angenehme wohlriechende Matilde-Crème-Seife. Preis ein Stück 60 Heller.

### Matilde-Poudre.

Ein aus den denkbar feinsten und leichtesten Bestandtheilen erzeugter, gut klebender und vollkommen unschädlicher Poudre. Preis einer eleganten Schachtel 1 Kronen, weiss, rosa oder cremefarbe.

Zu beziehen bei LUDWIG JUL. ADLER Salvator-Apotheke M.-Pécska (Arader-Com.) Petöfigasse N. 190, in Lugos bei Herren S. Wolf & Sohn, Eduard Grünberger, in Karansebes bei Herrn Philipp Jac. Müller Apoth., in Temesvár bei die Herren Wilhelm Brauch Stadt, Wilhelm Brauch Filiale Fabrik Wilhelm Brauch Filiale Josefstadt, Frau Emma Schiller Pariser Waarenhaus Josefstadt und in den meisten Apotheken und Parfümerien. Matilde-Crème ist nur dann echt, wenn sie mit meiner Schutzmarke versehen ist.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

11—11

### Novität!!!

Druck der Buchdruckerei Josef Szidon Lugos, (Palais Vertes).